

Gottlieb Pfeiffer zum 75. Geburtstag

Nürnberg: Bundesfreund Dipl.-Ing. Gottlieb Pfeiffer konnte am 27. Januar seinen 75. Geburtstag feiern. Wohl alle, die ihn in seiner vitalen und aktiven Art kennen, werden diese Tatsache kaum glauben wollen. Über seinen persönlichen Lebensweg hat „Frankenland“ im Märzheft 1970 anlässlich seines 70. Geburtstages berichtet.

Hervorgehoben sei hier nur noch einmal, daß er als jahrzehntelanger Mitarbeiter des Autobahnbaus in Nürnberg – insbesondere auf dem Gebiet der Brückenbauten – an dem positiven Bild der Autobahnen in der fränkischen Landschaft mitgewirkt hat.

Als die Fränkengruppe Nürnberg-Erlangen 1965 durch den Tod ihrer beiden Vorsitzenden Conrad Scherzer u. Dr. Artur Kreiner innerhalb weniger Wochen in eine sehr schwierige Lage geraten war, übernahm Gottlieb Pfeiffer den Gruppenvorsitz. In unermüdlicher Kleinarbeit hat er die Zahl unserer Veranstaltungen u. die Vielfalt unseres Programms gesteigert und dem Frankenbund in Nürnberg viele neue Freunde zugeführt. Er ist nie groß ans Rampenlicht getreten, aber bei mancher Führung, bei den von ihm ins Leben gerufenen Wanderungen der Gruppe, bei Lichtbildabenden und bei Lesungen fränkischer Dichtung konnten wir seine umfassende Kenntnis Frankens und seine Liebe zum Fränkischen in all seinen Ausprägungen kennenlernen. Sein großer Wissensdrang und seine Naturliebe führten ihn in den letzten Jahren in ausgedehnten Reisen durch ganz Europa, weite Teile Asiens und Afrikas. Auch an diesen Erlebnissen ließ er wiederholt die Frankenbündler durch Berichte in Bild und Wort teilhaben.



Wenn er im Vorjahr, nach nahezu 8-jähriger Tätigkeit als 1. Vorsitzender der Gruppe Nürnberg-Erlangen dieses Ehrenamt abgab, so bedeutet das für ihn nicht, daß er sich nun zur Ruhe setzen will. Nach wie vor ist er für die Gruppe unentbehrlich – sei es in der Vorbereitung der Veranstaltungen oder in der Berichterstattung. Mit der Ernennung zum Ehrenvorsitzenden dankte die Gruppe Nürnberg-Erlangen ihm für seinen unermüdlichen Einsatz. Wir wünschen ihm noch viele Jahre aktiven Wirkens im Kreise seiner Familie und seiner Freunde im Frankenbund.

Auch die Bundeszeitschrift gratuliert.
m-/w-

Nürnberg: Die Museen der Stadt zeigen in der Zeit vom 21. 3.-20. 4. 1975 im Anbau des Albrecht-Dürer-Hauses die Ausstellung „Sigill – eine Zeitschrift und ihr Kreis“, eine Ausstellung zum Thema „Schrift und Bild“.

München/Nürnberg: Rundfunksendung v. Erich Mende (München), 18. 5., 12 - 13 Uhr, Bayern II „Johann Adam Klein. Maler und Radierer der Individualität im Alltäglichen. Ein Porträt zum 100. Todestag.“

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Bamberg: Vor zwanzig Jahren, am 19. April 1955, starb in seiner Heimatgemeinde Tüschengereuth, Ldkr. Bamberg, das Ehrenmitglied der Bamberger Frankenburggruppe Michael Salberg im Alter von 78 Jahren. Als „Sänger vom Steigerwald“, Verfasser von mehr als 80 Gedichten und Liedern, von zwei historischen und zwei weiteren Erzählungen aus dem Steigerwald, der Beschreibung der Cent Hohenaiich, den Forschungen zur Ortsgeschichte von Tüschengereuth und schließlich auch als Heimat- und Ahnenforscher ist der Genannte weithin bekannt geworden. Sein literarischer Nachlaß ist noch nicht veröffentlicht. Sein Steigerwaldlied: Ich will die Stimm' erheben, will singen daß es schallt, / mein Lied soll dir nur gelten, du schöner Steigerwald / In deiner Wälder Rauschen, da stimm' ich freudig ein; / dem Echo will ich lauschen in deinem grünen Hain.

Ich hab' die Welt durchwandert und sah der Wälder viel, / doch keinen konnt' ich finden, der mir wie du gefiel. / Auch hab' ich nicht gefunden, das vielgesuchte Glück; / mein Herz konnt' nicht gesunden, es sehnt zu dir zurück.

D'rum keh' ich wandermüde zum Steigerwald zurück, / auf seinen grünen Bergen land ich der Heimat Glück. / Hier hebt' ich der Seele Schwingen, ob jung ich oder alt; / hier will das Lob ich singen dem schönen Steigerwald.

Leg' ich am Lebensende das müde Haupt zur Ruh', / deck' mich die kühle Erde des Steigerwaldes zu. / Man baut aus seinen Bäumen ein Häuschen klein und kalt; / in ihm will ich noch träumen vom schönen Steigerwald. . . . ist bereits Volksgut geworden und wird auch schon in Volksschulen gesungen. Außer seiner schriftstellerischen Tätigkeit legte Michael Salberg im Jahre 1921 die Prüfung für Mittleren Staats- und Gemeindedienst mit Erfolg ab und versah neben einer kleinen Landwirtschaft zahlreiche Ämter. Er war langjährig Raiffeisenrechner,

Bezirksausschußmitglied, Bürgermeister, Gemeindegemeinderat, Rechnungsführer, Standesbeamter und Schöffe. Für seine Verdienste um die Gemeinde ernannte ihn diese zum Ehrenbürger. Bei der Beisetzung in seinem Heimatfriedhof in Tüschengereuth am 21. 4. 1955 rezitierte der Gebietsobermann des Frankenburgs, Hans Reiser (Bamberg), in einem Nachruf bewegten Herzens dem bewußten Franken Michael Salberg die letzte Strophe seines Steigerwaldliedes. AS

Bamberg: Sportimpressionen eines Farbfotografen. Ausstellung in den Wechselausstellungsräumen der Neuen Residenz (12. 4.-20. 5.) mit Aufnahmen von Gert Stephan. Der jetzt 35jährige Autor kam erst mit 27 Jahren zur Fotografie. Als Initiator des „fotoforums münchen“ – einer Arbeitsgemeinschaft engagierter Amateure, die bereits auf vielen internationalen Ausstellungen erfolgreich waren – will er auch weiterhin Amateur bleiben. Er charakterisiert sein Ziel selbst folgendermaßen: „Mit den hier gezeigten Fotos will ich keineswegs meine Konkurrenzfähigkeit, sondern eine andere, weniger aktuelle, als vielmehr auf das Wesen des Sports bezogene und vor allem auch dem Amateur gemäße Seite der Sportfotografie demonstrieren“.

Bad Mergentheim – Jubiläumsprogramm 1975: Aus Anlaß des diesjährigen Jubiläums „450 Jahre Residenz des Deutschen Ordens“ hat Bad Mergentheim einen Faltprospekt herausgebracht, der über die Jubiläumsfeierlichkeiten sowie das vielfältige Veranstaltungsprogramm der Badestadt informiert. Der Prospekt, der über sämtliche deutsche Reiseveranstalter, Reisebüros und Fremdenverkehrsstellen vertrieben wird, weist auf die mehr als 100 wichtigsten Veranstaltungen im Jubiläumsjahr 1975 hin, das auch an den 100. Todestag Eduard Mörikes und an den Bauernkrieg 1525 erinnert. Außerdem